

ANTRAG

Antragsteller*in: *Jakob Vana, Leonie Arlt, Marvin Feigl, Paul Hebauer, Philipp Gruber, Ivana Monz (AG Grundsatzprogramm)*

Tagesordnungspunkt: *#12.2. weitere inhaltliche Anträge*

A1: Grundsatzprogramm

Antragstext

1 Wir JUNOS Schüler:innen stellen die Schüler:innen in den Mittelpunkt. Uns
2 schwebt eine Schule vor, die auf ein Leben in Freiheit vorbereitet. Sie soll
3 Schüler:innen zu selbstbestimmten Individuen ausbilden. Dabei ist klar, dass
4 Schule ein Ort sein soll, wo man gerne hin geht. Schüler:innen haben eine
5 Schule verdient, wo Mitbestimmung und Eigenverantwortung eine zentrale Rolle
6 spielen. Liberale Bildungspolitik bedeutet Talente und Potenziale aller
7 Schüler:innen bestmöglich individuell zu fördern und zu fordern. JUNOS
8 Schüler:innen steht ein für Freiheit, Chancengerechtigkeit, Mündigkeit,
9 Demokratie und Transparenz. So ermöglichen wir unsere Vision einer freien
10 Schule von morgen.

11 Freiheit

12 Schule sollte genau so frei sein wie die Schüler:innen innerhalb der Schule.
13 Schüler:innen haben eine Schule der Freiheit verdient. Um das Beste aus unserem
14 Bildungssystem herauszuholen, braucht es Autonomie und Gestaltungsfreiraum. Wir
15 sind davon überzeugt, dass Top-Down Maßnahmen bei weitem nicht so zielführend
16 sind wie echte Autonomie an den Schulstandorten. Damit die
17 Entscheidungskompetenzen des SGA sowie der Direktionen erweitert werden können,
18 muss im Sinne der Qualitätssicherung ein transparenter Vergleich der Schulen
19 ermöglicht werden. Dadurch kann das österreichische Bildungssystem
20 vielfältiger werden und sich an die Bedürfnisse der Schüler:innen anpassen.

21 Uns geht nicht nur um die Freiheit und Autonomie der Schulstandorte, sondern
22 auch die der Schüler:innen selbst. Damit Schule verantwortungsvolle Menschen
23 hervorbringen kann, muss den Schüler:innen auch Verantwortung gegeben werden.
24 Eigenverantwortung und Freiheit in den Vordergrund zu stellen, ermöglicht es
25 Schüler:innen zu verantwortungsvollen und selbstbestimmten Bürger:innen zu

26 werden.

27 Chancengerechtigkeit

28 Schule soll, davon sind wir überzeugt, Schüler:innen die Chancen bieten, die
29 jeder Mensch braucht, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Solange
30 unser Schulsystem diesen Anforderungen nicht gerecht wird, werden
31 Ungerechtigkeiten weiterhin reproduziert. Es braucht ganz im Gegenteil echte
32 Chancengerechtigkeit, die sich nicht in kurzgedachter Chancengleichheit
33 erschöpft. Das heißt, dass es uns eben nicht darum geht, alle Schüler:innen
34 in die engen Grenzen eines einheitlichen Schulsystems zu sperren, sondern jede:n
35 einzelne:n zu fördern und zu fordern. Klar ist auch, dass wer Leistung bringt,
36 auch dafür belohnt werden muss. Dabei darf das Geschlecht der Schüler:innen
37 keine Rolle spielen. Des Weiteren bedarf es einer individuellen Förderung von
38 Schüler:innen mit Beeinträchtigung. Nur durch gelebte Chancengerechtigkeit
39 kann man vom Freiheitsversprechen und in weiterer Folge vom Aufstiegsversprechen
40 durch Bildung sprechen. Die Schule, die uns vorschwebt, sieht in ihren
41 Schüler:innen nicht Kinder ihrer Eltern, Mitglieder von sozialen Gruppen oder
42 Konfessionsgemeinschaften, sondern selbstständige Individuen. Damit der
43 Bildungsgrad nicht mehr nur von dem der Eltern abhängt, braucht es neue
44 Lernkonzepte, die von einem Frontalunterricht vormittags und dem Wiederholen des
45 Stoffes mit oder ohne Unterstützung der Eltern nachmittags abweichen. Darüber
46 hinaus sind wir der festen Überzeugung, dass eine gemeinsame Schule, die auf
47 die Individualität der Schüler:innen achtet und diese fordert und fördert,
48 unabdingbar auf dem Weg zu einer echten Chancengerechtigkeit ist.

49 Mündigkeit

50 Schule ist kein Selbstzweck, sondern soll Schüler:innen auf ein
51 selbstbestimmtes und mündiges Leben vorbereiten. Es braucht also eine Schule
52 der Mündigkeit. Eine Schule, in der die Grundkenntnisse für ein mündiges
53 Leben gelehrt werden. Neben diesen Grundkenntnissen, die jede:r braucht, um ein
54 selbstbestimmtes Leben in Freiheit leben zu können, sollen Schüler:innen
55 selbstständig entscheiden können, was sie lernen wollen, damit sie ihren
56 individuellen Weg gehen können.

57 Ein selbstbestimmtes Leben setzt nämlich gewisse Grundkenntnisse voraus. Dazu
58 gehören Kulturtechniken wie Lesen, Schreiben und Rechnen, aber auch die
59 digitale Mündigkeit. Also die Fähigkeit, digitale Informationen zu suchen,
60 auszuwerten, kritisch zu analysieren und deren Quellen zu identifizieren. Ebenso
61 nicht zu vernachlässigen ist echte praktische Bildung, die es im gleichen
62 Ausmaß benötigt, damit Schüler:innen selbstständig ihren Lebensalltag
63 meistern können. Diese Grundkenntnisse sollen bis zu einer Mittleren Reife, als

64 Startschuss für ein Leben in Freiheit, gefestigt werden. Klar ist aber auch,
65 dass der Prozess hin zu echter Mündigkeit ein schrittweiser und kein
66 plötzlicher ist.

67 Demokratie

68 Schüler:innen sind selbstbestimmte und mündige Individuen. Sie sind die
69 Bürger:innen der Zukunft. Aufgabe der Schule ist es, den Schüler:innen zu
70 ermöglichen, freie und mündige Bürger:innen zu werden. Um dieser Mission
71 gerecht zu werden, muss Mitgestaltung und Mitbestimmung von Schüler:innen in
72 der Schule eine wesentliche Rolle spielen. Für uns JUNOS Schüler:innen ist
73 somit echte Beteiligung auf allen Ebenen unabdingbar.

74 Echte Mitbestimmung setzt für uns eine starke und demokratisch organisierte
75 Vertretung voraus. Dafür braucht es faire Wahlen, mit großer Beteiligung, die
76 in regelmäßigen Abständen abgehalten werden. Eine Vertretung ist nur dann
77 eine echte Vertretung, wenn sie von möglichst allen Vertretenen gewählt wird.
78 Wir treten also für ein möglichst breit verteiltes Wahlrecht ein.

79 Ein fairer Wettbewerb der Ideen im Rahmen regelmäßiger und fairer Wahlkämpfe,
80 führt natürlich auch zu mehr Kontrolle. Um diesen wichtigen Wettbewerb
81 dauerhaft sicherzustellen, braucht es jedoch auch institutionelle Regeln für
82 faire Wahlkämpfe.

83 Klar ist: Die beste Demokratiebildung ist, Demokratie bereits in der Schule zu
84 leben. So kann Mitbestimmung und Mitgestaltung in frühen Jahren vereint werden
85 mit politischer Bildung.

86 Transparenz

87 In unserer Vorstellung sind Schüler:innen mündige Bürger:innen, die ein Recht
88 auf Wissen haben. Diesem Recht auf Wissen stehen die verstaubten Strukturen der
89 Schule leider allzu oft im Weg. Das negiert nicht nur das Recht der
90 Schüler:innen, zu wissen wer warum über oder für sie entscheidet, sondern
91 zerstört auch die Vertrauensbasis, auf die eine gute Schule angewiesen ist.

92 Wir denken Transparenz von den Schüler:innen her: Wann auch immer für oder
93 über sie entschieden wird, haben sie ein Recht zu erfahren, warum und auf
94 welcher Basis das getan wird. Das impliziert eine gläserne Schule auf allen
95 Ebenen. Beginnend bei der Schulverwaltung braucht es mehr Einsicht in Finanzen
96 und Bestellung von Personal. Mündige Schüler:innen haben das Recht zu
97 erfahren, wohin das Budget ihrer Schule fließt. Lehrer:innen müssen

98 transparent in der Leistungsbeurteilung sein. Die Transparenz zwischen den
99 Schulen muss gestärkt werden, um die Leistung der eigenen Schule besser
100 beurteilen zu können. Mündige Bürger:innen sollen sich ein eigenes Bild ihrer
101 Schulen machen können. Natürlich bedeutet eine gläserne Schule auch eine
102 transparente Vertretung aller Schüler:innen. Wer sich von den Vertretenen
103 versteckt, ist keine echte Vertretung.

104 Transparenz mag nicht alle Probleme lösen, aber kein Problem kann nachhaltig
105 ohne Transparenz und Ehrlichkeit gelöst werden. Vor mündigen Bürger:innen
106 muss man nichts verstecken!

107 *Der Beschluss dieses Antrags ersetzt das Grundsatzprogramm, beschlossen von der*
108 *I. Mitgliederversammlung.*

Begründung

Im Zuge des Projekt Matrix, haben wir uns intensiv mit unserer Programmatik befasst. Um Widersprüche und Verwirrungen zu vermeiden, braucht es endlich ein echtes Grundsatzprogramm, welches unsere Visionen ausformuliert und nicht konkrete Forderungen enthält. Konkrete Forderungen finden sich in unserem Bundeswahlprogramm sowie in anderen inhaltliche Anträge. Wir haben hier so prägnant wie möglich unseren gemeinsamen Nenner formuliert. Dieses Grundsatzprogramm soll das bisherige ersetzen und ein Kompass in der zukünftigen programmatischen Arbeit sein. Gemeinsam mit Bildungsexpert:innen hat die AG Grundsatzprogramm die wichtigsten Anforderungen für ein Bildungssystem von morgen formuliert. Danke an alle, die dabei waren!